

Handelsorganisation Carrefour ist z. B. in 34 Ländern, Lidl inzwischen in 20 Ländern tätig. Um diesen Konkurrenzkampf bestehen zu können, hat sich CONAD mit den europäischen Handelsketten COLRUYT (Belgien), COOP (Schweiz), E.LECLERC (Frankreich), REWE (Deutschland) zur strategischen Allianz mit dem Namen COOPERNIC zusammengeschlossen. Diese Gruppe ist zu über 10% am Umsatz im europäischen Lebensmittelhandel beteiligt.

Auf der Anbieterseite gibt es noch keine Strukturen, die auf vergleichbarer Weise im Stande sind das Warenangebot so zu bündeln. Deshalb glaubt GAMBERINI, müssen sich die Produzenten zusammenschließen, gemeinsam auftreten und gemeinsam Angebote erstellen. Dadurch wäre es möglich, für italienische Produkte neue Absatzkanäle zu eröffnen und Märkte in aller Welt zu erschließen.

NEGATIVE ASPEKTE DES OBST- UND GEMÜSESEKTORS

Die nationalen Obst- und Gemüse-

produzenten präsentieren sich wegen ihrer kleinen Betriebsstrukturen häufig mit einem allzu gesplittetem Angebot.

Das Frischwarenangebot ist oft zu wenig marktorientiert, was darauf zurückzuführen ist, dass die Verantwortlichen entweder die Marktsituation falsch einschätzen oder sich den neuen Erfordernissen nicht anpassen wollen. Nicht zuletzt seien, so GAMBERINI, die Produktionsabläufe häufig zu wenig transparent, was zu einer geringeren Glaubwürdigkeit der Produzenten führt.

VORAUSSETZUNGEN, UM AM MARKT BESTEHEN ZU KÖNNEN

Um am Markt als Anbieter zu bestehen, müssen die Südtiroler Obstgenossenschaften eine Reihe grundlegender Überprüfungen und Zertifizierungen durchführen. Diese werden sich in Zukunft nicht nur auf die Bereiche Hygiene (HACCP), Rückverfolgbarkeit der Produkte (EU-REPGAP) oder auf die Anbau Richtlinien (AGRIOS) beschränken, sondern auch die Umweltstandards und die ethischen Belange der gesamten

Produktionskette durchleuchten. Die Obstvermarkter müssen, so der Referent, noch flexibler werden und auf die Bedürfnisse des Marktes besser eingehen. Die Produktpalette sollte Frischwaren aus Integriertem und Biologischem Anbau beinhalten. Die Herkunft sollte mit der geografisch geschützten Angabe (ggA) oder geschützten Ursprungsbezeichnung (gU) abgesichert sein.

Der Service muss dahin verbessert werden, dass die Produkte möglichst ganzjährig aus der selben Hand angeboten werden können. Die Marken der Produzentengemeinschaften, wie in Südtirol *Marlene*[®] oder *Vinschgau* sind, sollten gefestigt und gestärkt werden.

Nicht zuletzt aber ermahnte Claudio GAMBERINI die Vermarkter, die internen Kosten wachsam zu analysieren und unter Kontrolle zu halten, denn trotz allem bleibt der Preis weiterhin ein wichtiges Kriterium beim Konsumverhalten der VerbraucherInnen.

Zusammengefasst von
Paul PERNTER

Ohne Qualitätssicherung keine Zukunft für die Obstvermarktung

Vortrag von Walter PÖTTER, LIDL-Stiftung, Neckarsulm (D), anlässlich der Obstbautagung in Meran

Die anhaltende öffentliche Diskussion um Pflanzenschutzmittel-Rückstände in Obst- und Gemüseprodukten fordert von Wirtschaft und Behörden erweiterte Strategien zur Beherrschung und kontinuierlichen Reduzierung von Rückständen.

Walter PÖTTER, langjähriger Einkaufschef und Vorstandsmitglied der LIDL-Stiftung betonte, dass die Supermarktkette LIDL das Obst und Gemüse nur bei Erzeugern direkt oder bei Erzeugergemeinschaften, wie z. B. „Äpfel



in Südtirol“ einkauft. Es wird nichts über Händler gekauft, da ansonsten die Rückverfolgbarkeit nicht mehr zu 100% gegeben wäre.

Der gesamte Transport wird von LIDL selbst organisiert; auch dadurch hat der Einkäufer einen besseren Überblick über die Ware und man kann sie genau zurückverfolgen. Laufend werden von unabhängigen Personen Rückstandskontrollen durchgeführt, entweder direkt beim Erzeuger oder der Erzeugergemeinschaft oder auch während des Transports. Diese wer-

► den von unabhängigen zertifizierten Labors analysiert. Mit diesen Gutachten kann man dann Berichte über pestizidbelastetes Obst und Gemüse, wie sie des öfteren in den Medien auftauchen, von seiner Ladenkette abwenden.

PÖTTER sagt, dass man unbedingt Transparenz schaffen und sich öffnen muss, um Missstände, wie z. B. Pestizidrückstände, aufzudecken. Belastete Ware muss natürlich aus dem Verkehr gezogen werden und die betroffenen Lieferanten müssen in Zukunft nachweisen, dass ihr Produkt rückstandsfrei ist.

Seit Januar 2006 gibt es bei LIDL die totale Rückverfolgung durch ein Qualitätssicherungssystem und durch EUREPGAP. In bestimmten Risikoregionen, die in der Vergangenheit durch überhöhte Rückstände aufgefallen sind, werden besonders viele Kontrollen durchgeführt. Gibt es Beanstandungen, so wird dem Erzeuger sofort Rückinformation gegeben und man versucht zusammen solche Probleme in Zukunft zu vermeiden. „Ausreißer“ wird es immer geben, ist PÖTTER überzeugt, aber

„Sie müssen dafür sorgen, dass ihre Ware in Ordnung ist“.

Walter PÖTTER

diese müssten unbedingt herausgefunden werden.

Laut einer Studie unterscheiden Verbraucher die Ware nicht nach Landesherkunft und nicht nach Regionalherkunft. Fällt ein Produkt negativ auf (z. B. Pestizidrückstände), so glauben 80% der Verbraucher, dass alle Produkte dieser Jahreszeit, egal welcher Herkunft, belastet sind. Genau deshalb ist es wichtig, die Produkte ständig zu überprüfen und rückverfolgen zu können, um solche Probleme zu vermeiden.

Im Jahr 2006 wurden von LIDL 24.000 Rückstandsproben gezogen und auf insgesamt 450 verschiedene Pestizide untersucht. Dabei gab es „nur“ 4 Partien, deren Rückstände das gesetzlich erlaubte Maß überschritten haben und die natürlich nicht angenommen wurden.

Die Ladenkette geht mit den Ergebnissen folgendermaßen um:

- Liegt ein Rückstand unter 1/3 des

gesetzlich Erlaubten, gibt es keine Probleme.

- Liegt er zwischen 1/3 und 2/3, so erhält der Erzeuger einen Hinweis.

- Liegt er über 2/3, so wird vom Produzenten eine Stellungnahme und eine Kostenrückerstattung des

Gutachtens erwartet.

- Liegt er über dem gesetzlich erlaubten Wert, gibt es eine Liefersperre. 90% aller Gutachten lagen 2006 unter 1/3 des gesetzlich erlaubten Höchstwertes.

Die Einführung der Rückverfolgbarkeit hat z. B. bei Erdbeeren die unbedenklichen Gutachten von 60% innerhalb einer Saison auf über 90% gehoben. Bei Paprika wurde ein Risikogebiet ausgeschlossen, und nun liegen dort die unbedenklichen Gutachten ebenfalls bei über 90%.

Bei gleichen Produkten derselben Jahreszeit gibt es extreme Unterschiede in der Menge und Anzahl der Rückstände; deshalb sind ständige Kontrollen unerlässlich und von größter Wichtigkeit.

Zusammengefasst von
Roland FISCHER

„Schaffen Sie sich einen Vorsprung durch kontrolliertes Anwenden von Pflanzenschutzmitteln“.

Walter PÖTTER

Das Unternehmen LIDL

LIDL zählt zu den Top 10 des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels und ist als internationales Unternehmen in ganz Europa aktiv. Das Unternehmen ist inzwischen Deutschlands größter Abnehmer für Südtiroler Äpfel. Die Anfänge der Firma LIDL reichen bis in die 30er Jahre zurück. Nach der Eröffnung der ersten LIDL-Filialen rund um Ludwigshafen in den 70er Jahren, der Expansion inner-



Walter PÖTTER.

halb Deutschlands bis in die späten 80er Jahre und dem internationalen Engagement seit Beginn der

90er Jahre, bestehen heute Filialen in fast allen Ländern Europas. LIDL verfügt damit über das größte Netz an Discount-Lebensmittelmärkten in Europa. Grundprinzip und der Schlüssel des Erfolgs ist – laut eigenen Angaben – die Einfachheit. Die Strategie des Unternehmens: „Gute Qualität zum billigen Preis“.

Walter PÖTTER, war langjähriger Einkaufschef des Discounters aus Neckarsulm und gehört nun dem Vorstand der LIDL-Stiftung an.